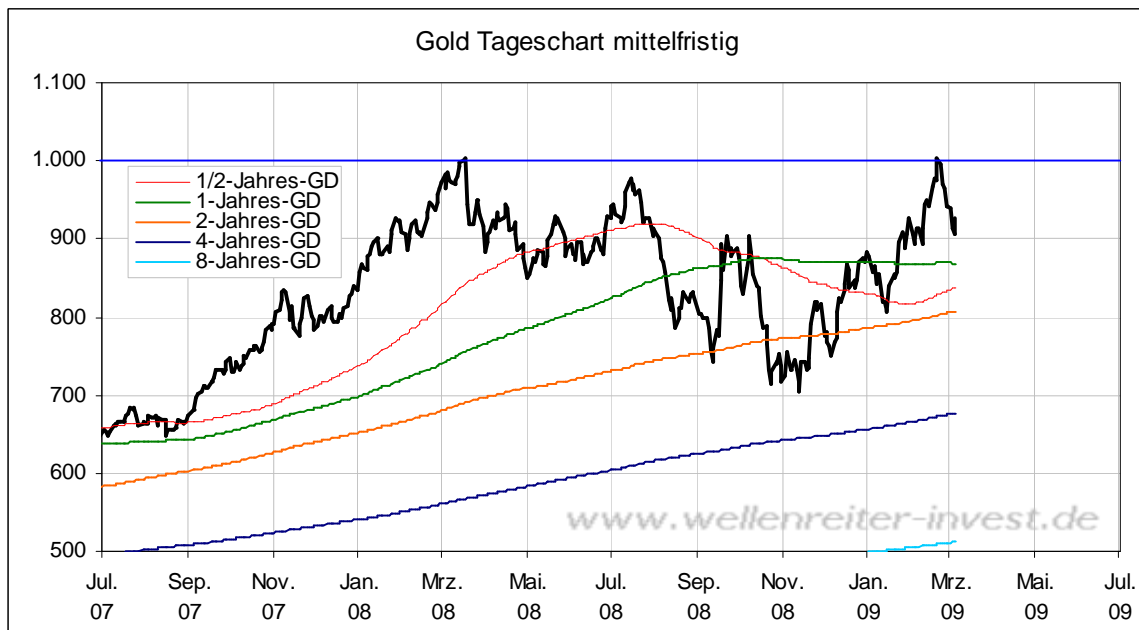


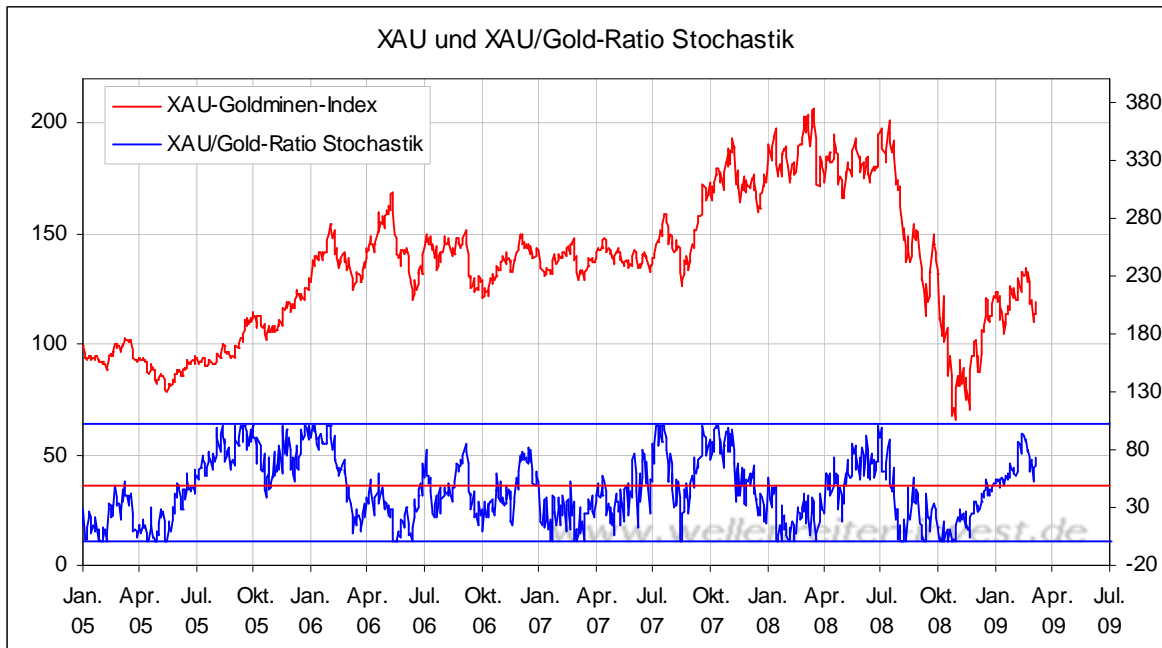
Freitag, den 6. März 2009

Der Goldpreis hält sich oberhalb der 900-Dollar-Marke (aktuell bei 936 US-Dollar). Fast noch wichtiger ist der Umstand, dass sich alle wichtigen gleitenden Durchschnitte (siehe Chart) unterhalb des aktuellen Preises befinden.



Runde Marken – wie die 1.000-Dollar-Marke sind häufig psychologische Widerstände. Aber es kommt selten vor, dass runde Marken das Ende einer Bewegung bedeuten. Je häufiger die 1.000-Dollar-Marke angelaufen wird, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass der Durchbruch gelingt.

Solange sich unsere XAU/Gold-Ratio-Stochastik im oberen Bereich befindet (siehe nächster Chart), erscheint die Dynamik für den Goldsektor weiterhin positiv.



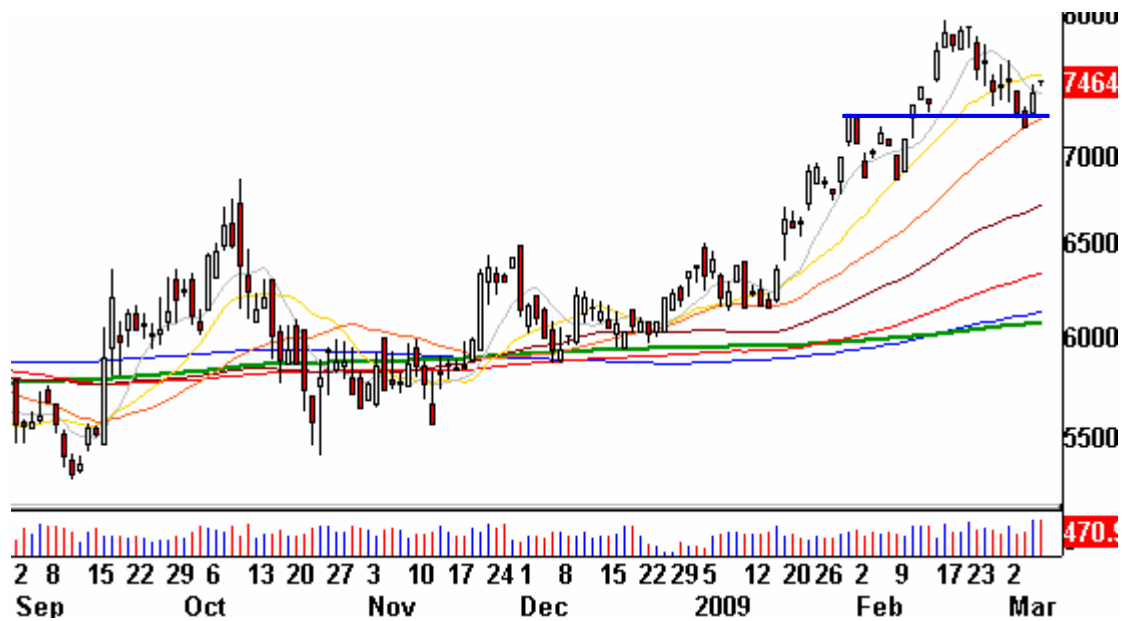
Unterstützend wirkt auch der Umstand, dass die Minenwerte seit Mitte Oktober gegenüber dem S&P 500 deutliche relative Stärke aufweisen.

Ratio XAU zum S&P 500 Tageschart



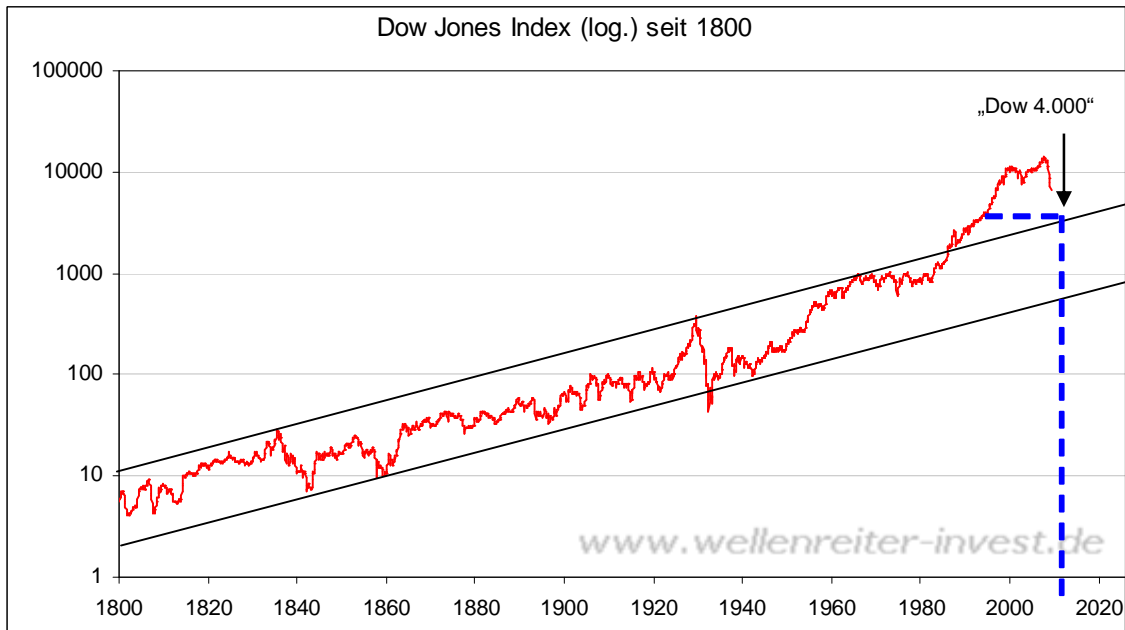
Auch die Betrachtung des Goldpreises in Euro zeigt, dass es sich bei der seit etwa zwei Wochen anhaltende Schwächephase im gelben Metall lediglich um eine Korrektur im Aufwärtstrend handelt.

Gold in Euro Tageschart

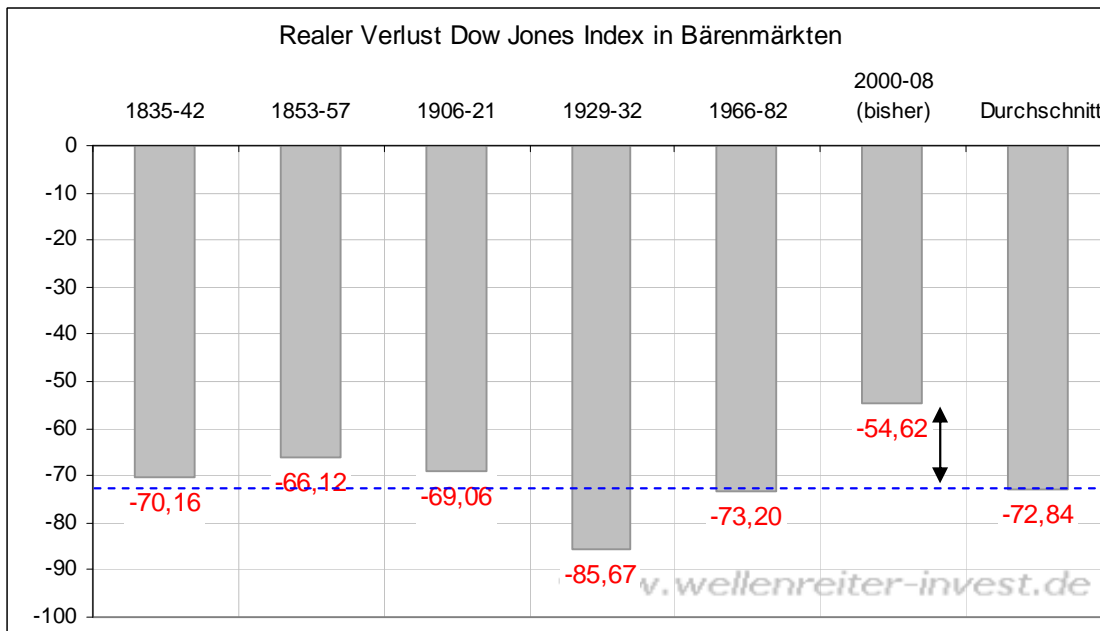


Fazit: Felix Zulauf sagte auf der Kapitalanlegertagung in Zürich, dass eine Korrektur im Goldpreis zu Käufen genutzt werden sollte. Die Charts deuten darauf hin, dass die aktuelle Bewegung nichts anderes als eine Korrektur darstellt. Die Aufwärtsbewegung sollte sich weiter fortsetzen.

In unserem Jahresausblick für 2009 schrieben wir über den möglichen Endpunkt des Bärenmarktes wie folgt: Auch der aktuelle Bärenmarkt dürfte mit einer Unterbewertung enden. Doch wie weit müssten S&P 500 und Dow Jones Index noch fallen, damit die Bewertung ein KGV10 von 10 oder darunter zulässt? Bei unveränderter Gewinnsituation müsste der S&P 500 auf etwa 450 Punkte fallen, um ein KGV10 von 8 zu erreichen. Das entspricht einem Dow Jones Index von etwa 4.400 Punkten. Der nächste Chart verdeutlicht, dass ein nominaler Dow Jones Index von knapp über 4.000 Punkten einem Pullback zur oberen, seit 200 Jahren gültigen Trendlinie entsprechen würde (siehe Pfeil nächster Chart).



Unser damaliges Fazit lautete: „Langfristig ist sowohl aus charttechnischen als auch gemäß den historischen Erfahrungswerten bezüglich des Kurs-Gewinn-Verhältnisses damit zu rechnen, dass der aktuelle Bärenmarkt nicht eher endet, bis im Dow Jones Index nominal eine Marke zwischen 4.000 und 5.000 Punkten erreicht worden ist.“



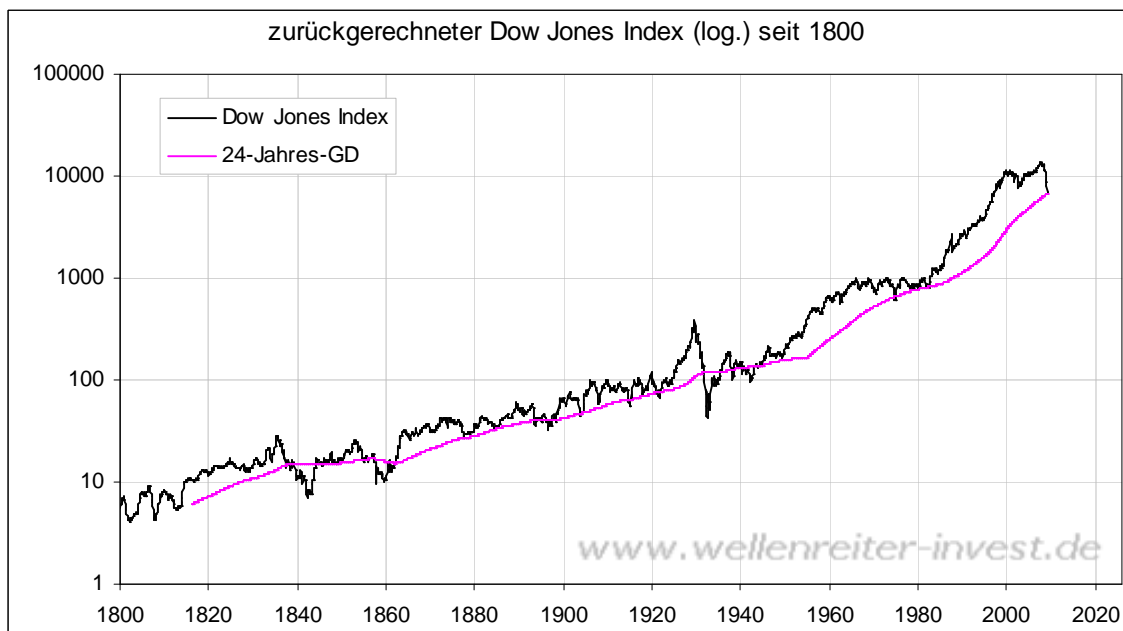
Wir zeigten auch auf, dass vergangene große Bärenmärkte nicht eher endeten, bis real ein Verlust von durchschnittlich etwa 73 Prozent entstanden ist. Bei einer unveränderten Inflationsrate würde ein Dow Jones Index von 4.000 Punkten diesem Durchschnittsverlust genau entsprechen. In einer Deflation müsste der Dow noch stärker fallen, um

dieses Ziel zu erreichen. In einer Phase der Inflation sieht die Rechnung anders aus: Bereits eine Inflationsrate von durchschnittlich 6 Prozent in den kommenden fünf Jahren würde dazu führen, dass die Marke von minus 73 Prozent erreicht wird, ohne dass der Dow Jones Index nominal weiter fallen müsste.

Fazit: Ein Stand von 4.000 Punkten im Dow Jones Index würde wichtige Bedingungen für den Endpunkt eines Bärenmarktes erfüllen.

Wir haben im Jahresausblick für das erste Quartal 2009 ein wichtiges Tief avisiert. Gleichzeitig haben wir betont, dass es sich bei der anschließenden Rallye nur um einen Zwischenspurts im Rahmen eines größeren, möglicherweise bis 2014 laufenden Bärenmarktes handeln sollte. Wir sind weiterhin der Meinung, dass im ersten Quartal 2009 ein wichtiges Tief entstehen wird.

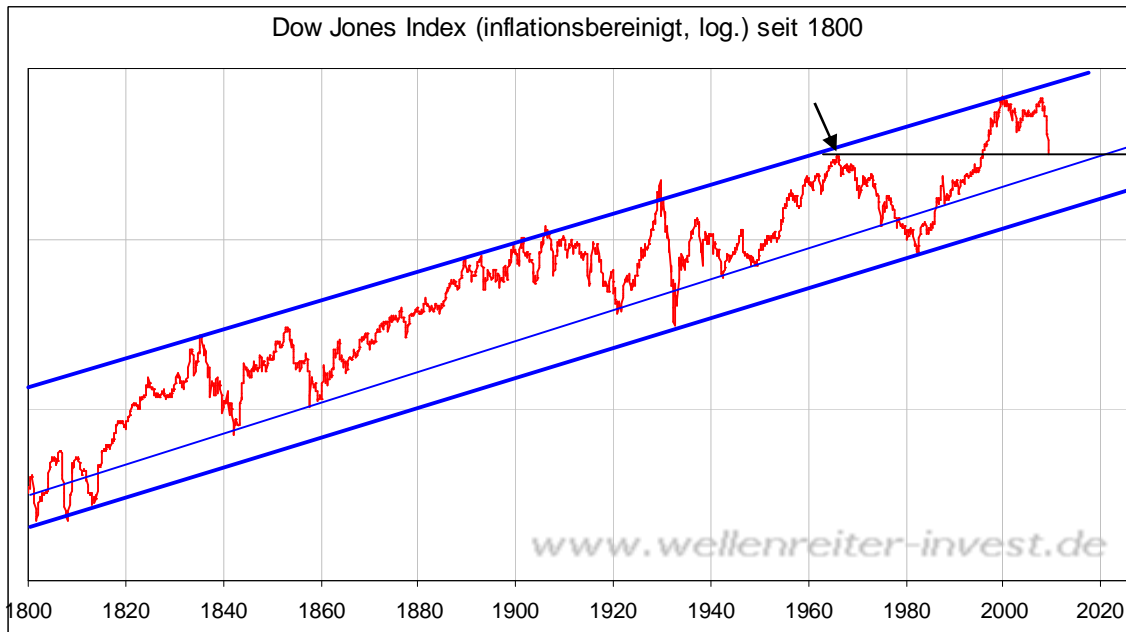
Die Frage an dieser Stelle lautet: Wird gleich „tabula rasa“ gemacht und im Rahmen einer Panik ein Dow Jones Index von 4.000 Punkten erreicht? Dann wäre der Bärenmarkt bereits im Frühjahr 2009 beendet (oder möglicherweise im Sommer, falls sich die Abwärtsbewegung wider Erwarten bis dahin hinauszieht). Oder gibt es nicht doch eine wichtige Marke, die diese Abwärtsbewegung zunächst beendet?



Wir hatten fast schon manisch auf unseren 24-Jahres-GD hingewiesen. Wir hatten vorgestern aufgezeigt, dass der Dow Jones Index selbst im Jahr 1931 diesen GD respektierte und vom GD etwa 28 Prozent nach oben bouncete, bevor sich die Abwärtsbewegung fortsetzte. Wir hatten auch geschrieben, dass sich – sollte der GD hier

missachtet werden – eine völlig neue Situation aufzutun würde, die selbst in der großen Depression nicht existierte.

Aktuell befindet sich der Dow Jones Index bei inflationsbereinigter Betrachtung auf dem Hochpunkt des Jahres 1966 (siehe Pfeil).



Wenn nicht an dieser Stelle, wo sonst ist die Gelegenheit für den Aktienmarkt, die Abwärtsfahrt zu unterbrechen und zu einer Zwischenrallye anzusetzen?

Ein „Dow 4.000“ wurde bereits im Oktober 2002 (eine Woche nach dem Bärenmarktief) von Robert Prechter, Elliott Wave, eingefordert.

THOM CALANDRA'S STOCKWATCH

As stocks rally, Dow 4,000 is imminent Elliott Wave's Prechter, Hochberg see impending drop

By Thom Calandra, CBS.MarketWatch.com

Last update: 11:37 a.m. EDT Oct. 17, 2002

In diesem Jahr schrieb Prechter dies nicht, sondern legt sich auf eine bevorstehende Rallye fest. Dafür war gestern der Analyst Peter Eliades mit „Dow 4.000“ auf der Titelseite von Marketwatch.com.



MARKET STRATEGY

Dow could hit 4,000 VIDEO

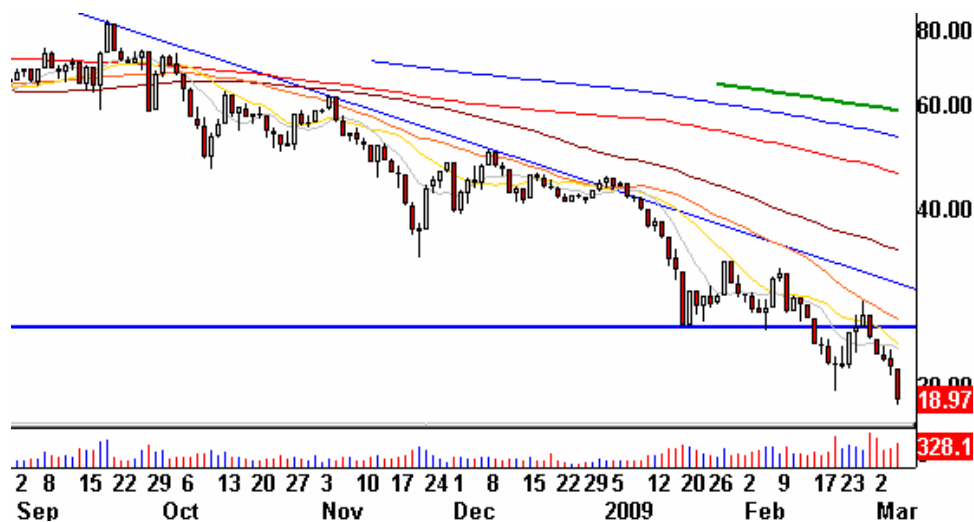
Peter Eliades tells MarketWatch's Stacey Delo why he believes the market could get quite a bit worse — thousands-of-points-on-the-Dow worse — before things get better.

Ein Dow Jones Index von 4.000 Punkten hat demnach nichts von seiner bärischen Anziehungskraft verloren. Die Nennung von Zielen in der Öffentlichkeit, die sich deutlich unterhalb (etwa 2.500 Punkte im Dow) des aktuellen Kurses bewegen, war in der Vergangenheit häufig ein Zeichen für eine übertriebene Sicht der Märkte. Viele erinnern sich sicherlich noch an das Ziel von „Dow 30.000“, das im Jahr 2000 in Börsenbüchern ausgegeben wurde. Und möglicherweise erinnern sich noch einige an den Mai 2006, als von ABN-Amro sogenannte „Monstercalls“ für Silber ausgegeben wurden. Da wurde von Zielen von 50 Dollar oder mehr schwadroniert. Silber toppte damals bei 15 Dollar und fiel auf unter 10 Dollar.

Fazit: Für „Dow 4.000“ spricht tatsächlich einiges. Würde diese Marke in einem fortgesetzten Durchmarsch nach unten bereits im ersten Halbjahr 2009 erreicht, so wären die Bedingungen für ein Ende des Bärenmarktes erfüllt. Dann würde es auch in 2011 bis 2014 wohl keine tieferen Kurse mehr geben. Der Dow wäre dann – egal ob nominal oder real – vom Top etwa 72 Prozent gefallen. Ein solcher Wert würde den drittgrößten Minuswert der vergangenen 200 Jahre darstellen (1. 1929 – 1932: -89%; 2. 1835 – 1842: -75%). Möglicherweise wäre es ja sogar erstrebenswert, wenn die Kurse jetzt durchrutschen würden. Dann könnte man – zugegebenermaßen auf einem Scherbenhaufen – von vorn beginnen. Aber das wäre sicherlich besser, als wenn sich der Bärenmarkt noch weitere fünf Jahre hinziehen würde. Lieber ein Ende mit Schrecken als ein Schrecken ohne Ende.

Der 24-Jahres-GD im Dow wurde zwar gestern unterboten, aber es ist unwahrscheinlich, dass diese Marke ohne Kampf fällt. Mehr zu den Marktaussichten weiter hinten.

US-Banken-Index Tageschart



Der US-Banken-Index zieht die Märkte nach unten. Citibank, Bank of America, Wells Fargo sowie J.P. Morgan sind die umsatzstärksten Verlierer.

Hinzu kommt die Diskussion um General Electric. Auf unserer Veranstaltung zum Jahresausblick 2009 in Oberursel hatte Manfred Hübner von Sentix auf das negative Überraschungspotential von GE hingewiesen. Auch wir hatten uns diesem Wert in mehreren Frühausgaben angenommen. Die GE-Unternehmensanleihen schießen nach oben, weil eine Herabstufung des AAA-Ratings befürchtet wird. Gleichzeitig steigen die Preise für GE-Credit Default Swaps, mit denen das Ausfallrisiko abgesichert werden kann, dramatisch an. General Electric befindet sich in einer Zwangslage, aus der sich das Unternehmen wahrscheinlich nur noch mit Hilfe des Staates befreien kann. Als Lösung wird eine Abspaltung von GE Capital diskutiert. GE Capital würde unter den US-Bankenrettungsschirm gestellt. General Electric selbst könnte sich auf sein – in der Krise auch nicht so dolles – Kerngeschäft konzentrieren.

Es ist müßig, sich an den Spekulationen zu beteiligen, wie hier eine Lösung herbeigeführt werden kann. Die „Causa General Electric“ stellt in ihrer jetzigen Form eine Bedrohung für das Weltbanken- und -wirtschaftssystem dar. Nicht zuletzt deshalb sind die Märkte weiterhin unter Druck.

General Electric-Tageschart



Uns bleibt letztendlich nichts anderes als der Blick auf den Chart. Dieser zeigt, dass die Marktteilnehmer mit hohem Volumen aus der Aktie aussteigen. Niemand möchte eine eventuelle Rettungsaktion durch die US-Regierung abwarten. Klar ist, dass bei einer (Teil-) Verstaatlichung die Aktionäre wieder einmal leer ausgehen würden.

Zu den Märkten.

1,85 Mrd. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 119 Mio., das Abwärtsvolumen 1,73 Mrd. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 6,4% vom Gesamtvolumen (93,6% Abwärtsvolumen). 3 neue Hochs standen 728 neuen Tiefs gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 6.594 Punkten um 281 Zähler niedriger (-4,1%) als am Vortag.

Der S&P 500 endete bei 683 Punkten um 30 Zähler niedriger (-4,3%).

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 1.300 Punkten um 54 Punkte (-4,0%) niedriger; der Halbleiter-Index fiel um 1,5%.

Der Transport-Index endete bei 2.241 Punkten (-6,8%).

Größte Gewinner: Goldminen; Größte Verlierer: Banken, Broker, Öl-Service

Der T-Bond Future endete bei 126,31 Punkten (123,24).

Crude Öl notiert aktuell bei 44,26 (45,05) und Erdgas bei 4,11 Dollar (4,34).

Der US-Dollar Index befindet sich bei 88,50 Punkten (88,79).

Der Goldpreis notiert aktuell bei 940 Dollar/Unze (912). Gold in Euro ist bei 750.

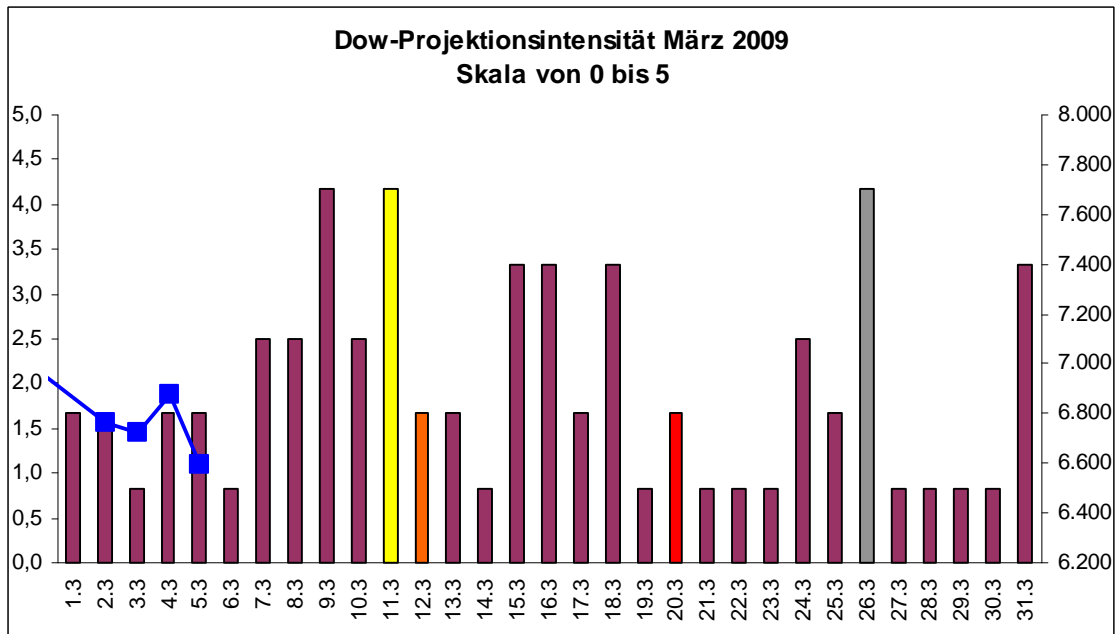
Silber befindet sich bei 13,34 Dollar (13,00).

Der Gold Bugs Index HUI stieg um 5,2% auf 286 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU endete bei 119 Punkten. Newmont Mining gewann 165 Cent und endete bei 40,44 Dollar.

Der Volatilitätsindex (VIX) stieg um 5,5% auf 50,17 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 48,08 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 1,02. Die Equity-PCR endete bei 0,90. Die OEX-PCR endete bei 0,61. Der ISE schloss mit 107.

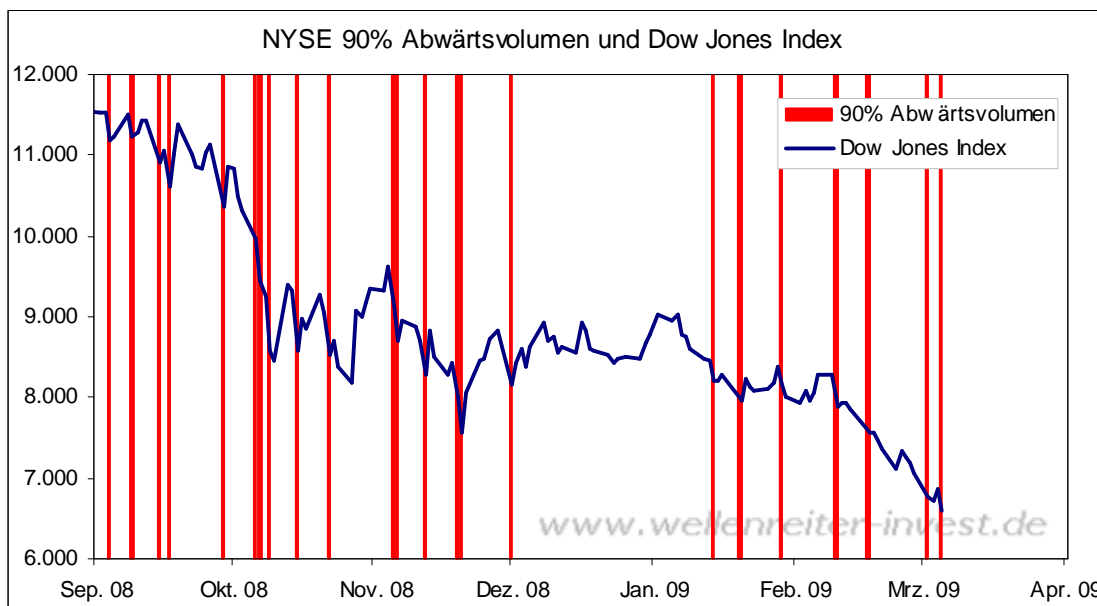
Die Charts zu den Daten finden Sie im handelstäglich gegen 6 Uhr morgens aktualisierten Marktüberblick: <http://premium-ontfsy9nmdfmoj.eu.clickandbuy.com/chartscharts.html?cache-control=no-cache.no-store>
Weitere ausführliche Charts befinden sich im Marktlabor.

Zyklentage: 13.03.; Zeitprojektionstage: 08.-11.03., 26.03.

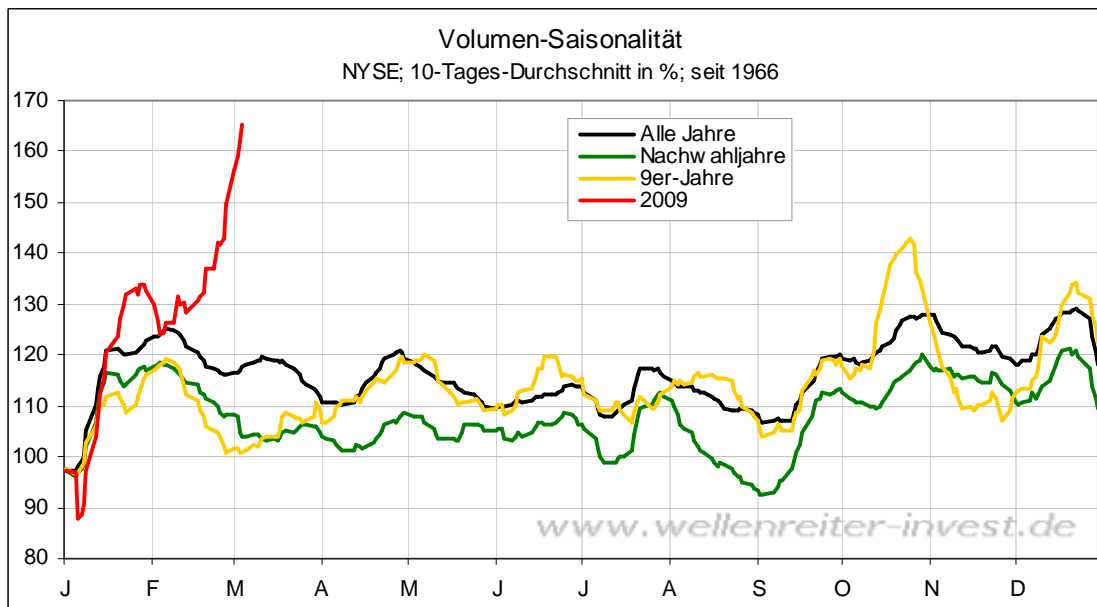


weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswache; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag; dunkelgrau=Neumond; blaue Linie: Verlauf Dow Jones Index

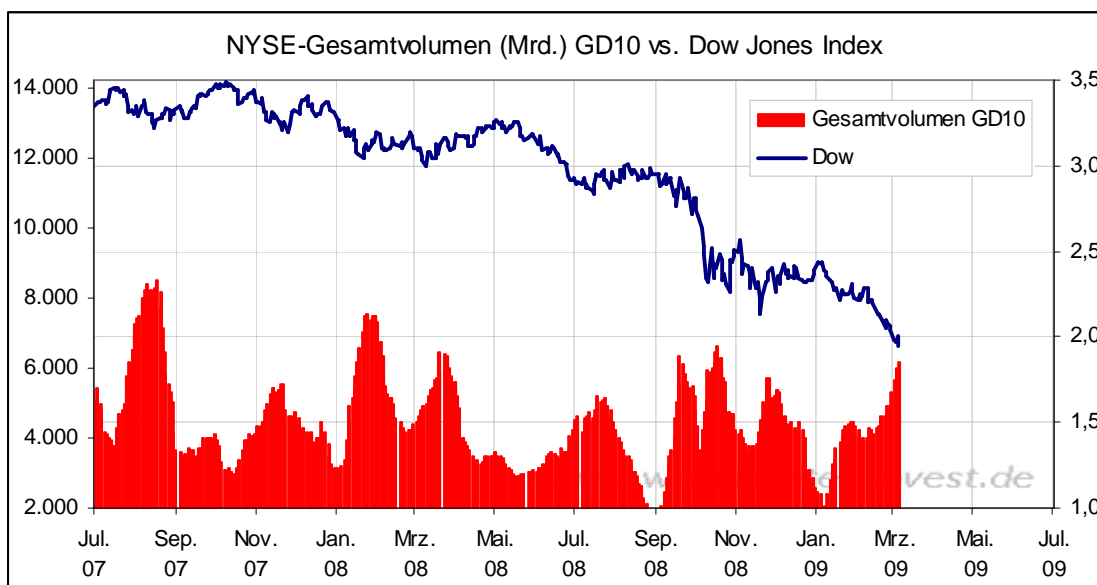
Und wieder wurde gestern ein Tag mit über 90%-Abwärtsvolumen erzielt. Solche Tage haben in der Vergangenheit in der ganz überwiegenden Zahl der Fälle zu einer zumindest temporären Unterbrechung der Abwärtsbewegung geführt. Das war auch nach dem letzten 90%-Abwärtstag (2.März) so.



Das NYSE-Handelsvolumen befindet sich seit einigen Tagen weit über dem für Nachwahljahre und diese Jahreszeit üblichen Durchschnitt. Hier wird mit hohem Volumen verkauft (hauptsächlich Finanzwerte, aber nicht nur).



Solche Volumenspitzen treten in Bärenmärkten um Tiefpunkte herum auf.



Als ich gestern eine halbe Stunde nach US-Handelseröffnung gegen 16:00h die Put-Call-Ratio und den ISE-Index überprüfte, konnte man Werte von 0,87 (PCR) und 177 (ISE) ablesen. Derartige Werte (zumindest der ISE-Wert) zeigen einen übergroßen, der Situation nicht angemessenen Optimismus an. Gegen Handelsende wurde der Optimismus zwar geringer, befand sich aber noch nicht auf dem pessimistischen Niveau, der sonst üblicherweise auf Tiefpunkten registriert wird.

Wir schrieben gestern: „Für die Fortsetzung der Rallye ist es ganz wichtig, dass die Skepsis erhalten bleibt. Der Markt muss den „Wall of Worry“ erklimmen. Ein Umschwenken in eine euphorische Phase tötet die Aufwärtsbewegung sofort.“ Die gestrige zu starke Gelassenheit führte zu einem Fall der Märkte. Gemäß unserer gestrigen Aussage (Fall der Marke von 6.700 Punkten im Dow) drehen wir unsere Einschätzung auf bärisch zurück.

Während der Nasdaq Composite Index dem Dow und S&P 500 gefolgt ist und ebenfalls ein neues Mehrjahrestief erzielt hat, befindet sich der Nasdaq 100 noch oberhalb des November-2008-Tiefs.

Nasdaq 100 Tageschart



Bliebe hier eine Divergenz, so wäre dies positiv für die Märkte.

Heute werden die US-Arbeitsmarktzahlen veröffentlicht. Man rechnet mit horrenden Zahlen (etwa 650.000 gestrichene Stellen). Schon gestern war die Zahl der Erstanträge auf Arbeitslosenhilfe niedriger als erwartet. Dies hat die Märkte aber nicht daran gehindert, weiter zu fallen. Per gestern wurde jedoch ein 90%-Abwärtstag registriert. Abseits einer fortgesetzten Panik folgt einem solchen Tag meist keine weitere Erschütterung mehr. Sollten daher die Arbeitsmarktzahlen, die zu den großen Marktbewegern zählen, besser als erwartet ausfallen und sollte von Seiten der Banken und General Electric kein weiteres Störfeuer kommen, dürfte sich der Markt zum Wochenende hin stabilisieren. Doch eine übergroße Angst ist – leider – in den Märkten noch immer nicht vorhanden; der „Wall of Worry“ kann so kaum eine Chance, bestiegen zu werden.

Absacker

Der Chart – siehe Link – zeigt an, dass die Inflationserwartungen wieder steigen.

<http://tinyurl.com/7r6c2c>

Der Chart suggeriert, dass in diesem Fall auch die Rohstoffpreise wieder steigen würden. Der Zusammenhang ist sicherlich grundsätzlich vorhanden, allerdings bildet dieser Chart nur die Bewegungen der vergangenen beiden Jahre ab. Interessant ist dieser Zusammenhang zwischen Inflationserwartungen und Rohstoffpreisen aber allemal, zumal sich die FED die Inflationserwartungen sehr genau ansieht.

Bitte beachten Sie unseren [Disclaimer](#). Die Nennung von Einzel- oder Indexwerten stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Der Handel mit Aktien, Zertifikaten, Optionsscheinen oder sonstigen Wertpapieren kann zu Totalverlust führen. Wir schließen dafür jede Haftung aus. Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.